



Medienmitteilung vom 24. September 2008

BVG-Entscheid: Flexibles Rentenalter - Jetzt erst recht!

Mit der heute im Nationalrat beschlossenen Kürzung des BVG-Umwandlungssatzes auf 6,4% sollen Sammelstiftungen saniert werden, die gerade in der heutigen Finanzkrise schlecht gewirtschaftet haben. „Das schlechte Wirtschaften betrifft vor allem die zukünftigen Rentnerinnen, die durch das zweimalige Erhöhen des Rentenalters bereits am meisten dafür bezahlt haben“ erklärt die Co-Präsidentin der SP-Frauen Schweiz Julia Gerber Rüegg.

Die schlechte Rendite der Pensionskassen wird für die jetzige Senkung verantwortlich gemacht. Die SP-Frauen fordern deshalb 50% Frauen in den Führungspositionen der Pensionskassen, denn sie sind die nachhaltigeren und erfolgreicherer Fonds- und Anlage-Managerinnen, trotz Finanzkrisen und Wirtschaftsumbrüchen. Das beweist die Schweizer Studie von Zimmermann/Höchle vom Mai 2008, in der sie 40'000 KundInnendepots untersuchten.

Für Frauen ist die zweite Säule sowieso eine nicht ausreichende Vorsorgeeinrichtung. Wegen den kleineren Erwerbseinkommen, die durch die diskriminierenden Frauenlöhne und die verbreitete Teilzeitarbeit entstehen, sind Frauenrenten tiefer als Männerrenten. Mit der drohenden Rentenaltererhöhung auf 65 Jahre soll diese indirekte Diskriminierung noch zementiert werden. Da gibt die AHV-Initiative des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes Gegensteuer: mit ihr können sich alle Frauen, bei voller Rente einen Ruhestand ab 62 Jahren leisten. Die SP-Frauen kämpfen für existenzsichernde Renten für alle und legen am 30. November ein überzeugtes Ja in die Urne für die AHV-Initiative!